

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Kaz Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Jahresheft“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die festschaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilmal 10 Pfg., für Anwärter 15 Pfg. — Reklame für die festschaltene Corpusspaltel oder deren Raum 80 Pfg.

Der Streit um die Berliner Produkten-Börse.

Das preussische Ober-Verwaltungs-Gericht hat die Versammlungen der Berliner Getreidehändler im Feen-Palast als Börse im Sinne des Börsen-Gesetzes erklärt. Damit ist der Streit, der Jahre lang um die Berliner Produkten-Börse geführt wurde, beendet. Die Geschichte des nunmehr abgeschlossenen Prozesses ist folgende:

Die Berliner Getreidehändler hatten die Getreide-Börse verlassen, weil sie die in dem Gesetze vorgeschriebene Berufung von Landwirthen und Müllern in den Börsen-Vorstand nicht dulden wollten, obwohl diese ein in der Sache begründetes und gesetzlich anerkanntes Recht haben, bei der Preis-Bestimmung der Waare, die sie erzeugen und für den Verbrauch verarbeiten, mitzuwirken. Während sich die Produkten-Börsen in allen andern Städten den Bestimmungen des Börsen-Gesetzes fügten, nahmen die Berliner Getreidehändler den Kampf gegen das Gesetz auf. Sie verlegten ihre Versammlungen nach dem sogenannten Feen-Palast. Bei diesem Schritte schützten sie die gekränkte Ehre des Kaufmanns-Standes vor; sie behaupteten, daß die Beschuldigungen, die gegen die am Börsen-Getreidehandel beteiligten Kaufleute ausgesprochen würden, noch von keiner Seite bewiesen seien. Wäre das wirklich der Fall, dann hätten sie doch nicht die mindeste Ursache gehabt, der Staats-Aufsicht und der Kontrolle der Landwirthe und der Müller aus dem Wege zu gehen. Thatsächlich handelte es sich aber bei der Vereinigung im Feen-Palast um den Versuch, die das Börsenspiel einräumenden Bestimmungen des neuen Börsen-Gesetzes zu umgehen. Es war daher nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der preussischen Regierung, sich den erforderlichen Respekt vor dem Gesetze auch den Getreidehändlern gegenüber zu erzwingen.

Die Regierung ging zunächst nicht einmal mit voller Strenge, sondern äußerst rücksichtsvoll vor. Das Verbot der Feen-Palast-Börse erfolgte erst, als alle Versuche, auf dem Wege der gütlichen Auseinandersetzung eine Verständigung herbeizuführen, gescheitert waren. Nachdem die Frage, ob die seit dem Inkrafttreten des Börsen-Gesetzes im Feen-Palast stattfindende Versammlung des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler als eine Börse im Sinne des Börsen-Gesetzes aufzufassen sei, durch einen Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg im bejahenden Sinne entschieden worden war, erging an den Vorstand des Vereins die Aufforderung, wenn die Versammlungen in bisheriger Weise fortgesetzt werden sollten, dem Oberpräsidenten binnen drei Wochen eine den Vorschriften des Börsen-Gesetzes entsprechende Börsen-Ordnung zur Einholung der Genehmigung einzureichen. Der Vorstand lehnte es jedoch ab, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Antwort hierauf war das polizeiliche Verbot der Feen-Palast-Börse. Die Getreidehändler legten nun beim Bezirks-Ausschuss Berufung ein. Dieser stellte sich auf ihre Seite und hob die Verfügung der Regierung wieder auf, weil die Versammlungen im Feen-Palast keine Börse im Sinne des Gesetzes seien. Die letzte Instanz im Verwaltungs-Streitverfahren, das Oberlandes-Gericht, hat aber, wie gesagt, sein Urtheil zu Gunsten der Regierung gefällt.

Diese Entscheidung wird angeblich für die Gestaltung des Berliner Getreidehandels bedeutungslos sein; denn die Getreidehändler haben erklärt, wie auch das Urtheil ausfalle, nicht wieder

in den Feen-Palast zurückkehren zu wollen. Sie haben sich nämlich insofern zu helfen gewußt, als sie ihre Geschäfte nur noch von Komtoir zu Komtoir auf Grund von Versammlungen im Heiligen Geist-Hospitale und bei der sogenannten Früh-Börse abschließen. Da ist natürlich jede Kontrolle unmöglich. Man wird die Urtheils-Begründung des Ober-Verwaltungs-Gerichts abwarten müssen. Enthält sie eine Erklärung des Begriffes „Börse“ im Sinne des Börsen-Gesetzes — bisher fehlt sie —, dann wird sich herausstellen, ob auch die Versammlungen im Heiligen Geist-Hospitale und die Früh-Börse unter das Börsen-Gesetz fallen. Wenn ja, dann müssen auch sie geschlossen werden, falls es die Berliner Getreidehändler nicht vorziehen, sich endlich dem Gesetze zu fügen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 7. December 1898.

Unser Kaiser hörte Montag Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts v. Lucanus, sowie Marinevorträge. Abends speiste Se. Majestät bei dem Offiziercorps des 1. Garberegiments z. F.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist von Schloß Ramenzum Winteraufenthalt in Braunschweig eingetroffen. Ende Januar trifft der Prinz in Berlin ein, um an der Feier des Geburtstags des Kaisers theilzunehmen und ein Kapitel des Johannerordens abzuhalten.

Der Kaiser ließ dem Probst Reuber, als er aus Anlaß des Jubiläumsgottesdienstes am Freitag die Hedwigskirche zu Berlin besuchte, einen aus Olivenholz (welches im Garten Gethsemane gewachsen ist) geschnittenen Rosenkranz überreichen. Der Monarch brachte den Kranz aus Palästina mit.

Von Schwierigkeiten, die sich der Uebernahme der Domination in Jerusalem durch die Katholiken entgegenstellen, wußte dieser Tage ein römisches, von dem Kardinalstaatssekretär Rampolla in französischem Sinne beeinflusstes Blatt zu berichten. Es wird nun von Berliner halbamtlicher Stelle wie folgt abgeklärt: „Es genügt festzustellen, daß als Eigentümer des Grundstückes der deutsche Kaiser in das türkische Grundbuch eingetragen ist, und daß das deutsche Konsulat als Wächter über das Grundstück bestellt ist, bis der Bau der dort zu errichtenden Kirche beginnen kann. Ob das päpstliche Organ für die Verbreitung der Nachricht noch andere Gründe hat als die Erwähnung, daß durch beunruhigende Nachrichten dieser Art die Sammlungen für den Kirchenbau nicht gerade günstig beeinflusst werden, muß dahingestellt bleiben.“

Verschiedene Veränderungen in Regierungspräsidenten stehen angeblich unmittelbar bevor. An Stelle des Regierungspräsidenten zu Cassel, Clairon v. Hansfonsville, der schwer erkrankt ist, wird wahrscheinlich der Regieungspräsident in Coblenz, Herr v. Troit, treten. Aber auch in andern Provinzen stehen wichtige Verschiebungen bevor, so zwei in Schlesien, theils wegen Berufung auf eine andere Stelle, theils wegen Pensionierung. Ebenso spricht man von zwei Personalveränderungen in Hannover und einer Veränderung in Westfalen. Aber auch noch andere Versetzungen und Verschiebungen stehen bevor.

Bei der Erziehungswahl zum preussischen Abgeordnetenhaus im 2. Berliner Wahlkreis am Montaa

wurde Brauereidirector Goldschmidt (Freis. Volksp.) mit 991 von 998 abgegebenen Stimmen gewählt.

Der preussische Landeseisenbahnrat tritt zu seiner diesjährigen Winter Sitzung am 16. d. M. in Berlin zusammen und wird sich mit einer ganzen Reihe sehr bedeutungsvoller Berathungsgegenstände zu beschäftigen haben. Namentlich stehen verschiedene Anträge auf Tarifiermächtigungen für wichtige Frachtgüter zur Verhandlung, darunter namentlich abermals für Thomaspfahphosphatmehl und für Obst in Wagenladungen, ferner für Getreide und Holz von den Hafenstädten nach dem Binnenlande.

Die vom Sultan dem Kaiser zum Geschenk gemachten Geschenke sind in 25 Kisten in Berlin eingetroffen und dem Brughause in Berlin überwiesen worden. Die Geschenke bestehen in einem türkischen Feldgeschütz mit Lafette und einem türkischen Berggeschütz mit den dazu gehörigen Sätern für die Maulthiere, auf denen diese die Geschütze im Gebirge fortschaffen. Beiden Geschützen ist die betreffende Munition beigelegt.

Der Reichsanstalt für die deutschen Nationalfeste hielt soeben in Berlin eine Sitzung ab. Nach den Beschlüssen soll eine schärfere Organisation in einem deutschen Verein für vaterländische Festschiffe geschaffen werden, der sich in Ortsvereine und in Provinzial- und Landesvereine gliedert. Zur Durchführung wurde eine Commission gewählt. Auch fand eine Resolution Annahme, wonach man eine Verständigung mit der deutschen Turnerschaft für erwünscht hält und zum Zweck einer weiteren freundlichen Gestaltung des Verhältnisses fünf Herren beauftragt.

Deutschland.

Die Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 6. December.

Der Reichstag wurde heute im Weissen Saale des königl. Schlosses in der üblichen Weise eröffnet. Kaiser Wilhelm verlas die folgende Thronrede:

„Geehrte Herren! Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe ich Sie zu mir entboten, um Sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volkes Namens der verbündeten Regierungen willkommen zu heißen; möchte es ihrer selbstlosen Thätigkeit gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer harren, einem der Wohlfahrt des Vaterlandes dienlichen Abschluß entgegenzuführen!“

Der weitere Ausbau der socialen Gesetzgebung liegt den verbündeten Regierungen nach wie vor am Herzen. Auf diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gesetzentwurf zugehen, der den Mängeln der Invaliditäts- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abzuhelfen sucht. Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeitern bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Gehülfen und Bechlinge im Handelsgeschäft ausgedehnt und gleichzeitig gesteuert werden, welche sich namentlich in der Confectionsindustrie gezeigt haben. Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung der Parteien im patentamtlichen Verfahren gesetzlich zu regeln. Der Terrorismus, durch den Arbeitswillige an der Fortsetzung oder Annahme von Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschaftlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern erwährte Coalitionrecht, welches unangetastet bleiben

und in kurzer Zeit das Ziel ihrer Sehnsucht, den Scauplag ihrer vergnügten Kindheit erreicht hatte.

Was kümmerte es sie, daß der Himmel voll schwerer Wolken hing, die jeden Augenblick in Schnee sich auflösen drohten; daß es totenstill und einsam war draußen auf der Haide. Gerade so liebte sie es! Und mit glänzenden Augen stand sie auf ihrem Lieblingsplatz unter der alten Fichte, den Arm wie lieblos um den knorrigen Stamm geschlungen. Mit einem Blick hatte sie die alte Heimath umfaßt und war selig, alles unverändert zu finden. Jetzt schaute sie hindernach den Fenstern, hinter denen das Heim lag, das ihr von Rechtswegen mit gehörte.

Thränen wollten ihr in die Augen treten, aber sie schüttelte sie unwillig ab. „Nur jetzt nicht weinen!“ rief sie. „Es ist zu schön hier!“ Endlich, endlich einmal wieder freilich!

Der Wind erhob sich plötzlich und jagte die Wolken am Himmel hin und her, das Gerauschen und Pfeifen des Sturmes in der Luft, das Ilse so genau kannte, kam immer näher, aber sie empfand nichts davon. Wie magnetisch angezogen von dem großen weißen Hause drüben, bewegte sie sich erst langsam und dann immer schneller nach Johnstorf zu. Der Wind schützte sich in ihren Mantel und blähte ihn auf wie ein Segel, immer rascher trieb er sie vorwärts, raubte den Schleier vom Hute und spielte in den dunklen Haaren Ilse, die vergnügt und selig wie ein Kind den Kampf mit den Elementen aufnahm und sich der weißen Schneeflocken freute, die ihr ins Gesicht flogen.

7.

Drinnen im Johnstorfer Schloß saß Baron Kurt einsam in dem kleinen Zimmer, das er damals „das Schreibzimmer seiner Mutter“ genannt, als er Ilse zum ersten Mal gesehen, und in dem das Bild der „Tante Abby“ hing. Die Dämmerstunde war hereingebrochen, Kurt hatte seine Arbeit bei Seite geschoben, um seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen: am Kamine zu sitzen und während er in die Flammen blickte, Pläne zu schmieden, Möglichkeiten zu erwägen, die immer nur einen Namen betrafen: Ilse!

Da erhob sich plötzlich, wie von magnetischer Gewalt angezogen, sein Blick und fiel auf das Fenster. Nur einen Augenblick der Unsicherheit; dann sprang er auf und öffnete die Thüre, die auf die Terrasse führte — ein Liebes, bekanntes Gesicht hatte sich dicht an die Scheiben geschmiegt, die glänzenden Augen seiner Ilse waren seinem Blick begegnet. Eine Sekunde

Rachdruck verboten.

Das Haidehaus.

von E. Rothschütz.

9. Fortsetzung.

An Johnstorf — an Kurt — wagte sie kaum zu denken, weil sie wußte, wie namenlos schwer ihr das Herz dabei wurde; nur verstohlen nahm sie oft ein kleines Buch aus der Tiefe ihres Koffers, das Kurt ihr noch bei Lebzeiten des Onkels geschenkt. Es war Amaranth, und fast von selbst schlugen die Blätter auseinander an einer Stelle des Buches, die sie öfter las als jede andere:

Das hab' ich nicht gedacht!
Das sollte ich nicht meinen,
Als diese Haide grün —
Das bis zu ihrem Blüh'n
Ich so viel müßte weinen.

Aber die Zeit verging, ein Theil des Winters war vorüber. Herr Wehner hielt sich immer öfter und länger in dem Zimmer seines Töchterchens auf, wenn die junge Lehrerin bei ihr war; er ward immer herzlicher in seinem Benehmen und wußte ihr Vertrauen zu gewinnen.

Es kam der Weihnachtabend, den die Familie des Pastors mit Ilse im Hause des Konsuls zubrachte. Als der laute Jubel der kleinen Hannah verklungen war, und Ilse sich von dem Bettchen ihrer Schülerin aufrichtete, stand der Vater derselben neben ihr und hat das junge Mädchen in so einfachen, herzlichen Worten, ihm die verlorene Gattin, seinem Kinde die Mutter zu ersetzen, daß Ilse, tief ergriffen, die Ablehnung, die ihr auf den Lippen geschwebt, zurückdrängte; sie hat, eine entscheidende Antwort später geben zu dürfen.

Wcht Tage später hatte sie eingewilligt, aber Niemand ahnte, wie viel Kämpfe und heimliche Thränen ihr der Entschluß gekostet, und daß nur die einfachen Worte des Konsuls: „Ich verlange jetzt keine Liebe von Ihnen, nur Vertrauen, und die Erlaubniß, zu versuchen, mir Ihre Liebe zu gewinnen,“ den Ausschlag gegeben. Als Ilse durch den Antrag veranlaßt worden, ihr eigenes Herz zu prüfen, war es ihr zum ersten Male klar geworden, welchen Platz darin noch immer derjenige einnahm, an den sie doch nur mit schwächerlicher Liebe hätte denken dürfen, und erschrocken griff sie nach der ausgestreckten Hand des Freundes, in der Hoffnung, sich dadurch vor sich selbst zu schützen. „Bin ich erst die Frau eines edlen, guten Mannes,“ sagte sie

sich, „dann werden auch alle thörichten, bösen Gedanken von mir weichen und vielleicht eine Zeit kommen, wo ich das Glück, einen Bruder zu besitzen, mit Dank empfinde.“

So schien sich plötzlich ihr Leben zu einem sorglosen und äußerlich glänzenden gestalten zu sollen. Der Konsul schien ordentlich verjüngt durch die Freude, und Ilse kam sich oft un dankbar vor, nicht dankbarerfüller zu sein bei so viel ihr entgegengebrachter Herzengüte.

„Könnte ich nur einmal wieder nach Hause!“ seufzte sie oft heimlich. „Ich glaube, es würde alles besser werden und ich wieder vergnügt und glücklich sein wie früher. Auch den guten Konsul würde ich lieber haben können, bilde ich mir ein, wenn ich noch einmal frische, klare Haideluft geathmet hätte; hier erstickt ich trotz aller Liebe und Güte, die mich umgiebt!“

Und als hätte ein guter Geist ihr kühles Verlangen dem Oberpfarrer verrathen, rief dieser ihr eines Abends, als er ins Zimmer trat, zu: „Fräulein Ilse, wie wäre es, wenn Sie morgen mit mir eine kleine Reise nach Umbach zu meinen früheren Weichkindern machen? Ich habe dort Geschäfte in der Pfarre, und Sie können leicht von da aus nach dem Haidehaus gehen, wie Sie es als Kind so oft mit der Schulumappe gethan. Wollen Sie mich begleiten, Fräulein Ilse, oder tragen Sie kein Verlangen, jene Gegend wieder zu sehen?“

Ob sie Verlangen trug! Mit strahlenden Augen willigte sie ein und mit freudig klopfendem Herzen saß sie am andern Morgen neben dem Pfarrer und „fuhr nach Hause!“ wie sie innerlich jubelnd sich selbst immer wieder zurief.

„Gut!“ neckte ihr Reisebegleiter, „wenn der Konsul das glückliche Gesichtchen sehen könnte — was würde er dazu sagen! Ist's nicht, als führen wir dem Bräutigam entgegen, statt daß wir ihn hinter uns lassen!“

Darauf war Ilse ganz still geworden. Ein banges Gefühl, als thäte sie Unrecht, sich zu freuen, beschlich sie; ein Kampf entstand in ihrem Innern, ob sie auch recht gethan, ob sie nicht ihrem Vorsatz, sich fern von Kurt zu halten, dadurch untreu würde?

„Er hat noch nie einen Winter in Johnstorf zugebracht,“ tröstete sie sich, „und wird auch dies Jahr nicht dort sein! Ueberdies will ich ja auch nur die Haide wiedersehen und dem Schloß nicht zu nahe kommen!“

Mit Ueberwindung fügte sie sich dem vielen Bitten und Bureben, im Pfarrhaus erst die Mittagsmahlzeit einzunehmen, und erleichtert athmete sie auf, als sie sich endlich frei gemacht

ist, darf nicht dazu genötigt werden, das höhere Recht zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschränkung oder Erhöhung zu verengern. Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklich zu schützen, ist nach Meinung und Meiner hohen Verbündeten Ueberzeugung die unabwiesbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu reichen aber die bestehenden Strafvorschriften nicht aus; sie bedürfen deshalb der Erweiterung um Ergänzung. Diesem Zwecke entspricht ein Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welchem Sie, wie ich zuversichtlich erwarte, Ihre Zustimmung nicht versagen werden.

Nach Vorschrift des Bankgesetzes ist bis zum Ablauf des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Privilegium der Reichsbank von neuem verlängert werden soll; Sie dürfen entsprechende Vorschläge entgegennehmen, welche gleichzeitig bestimmt sind, dem Reichsbank-Institute die Erfüllung seiner finanziellen Aufgaben zu erleichtern, ohne die erprobten Grundlagen unserer Bankgesetzgebung zu verlassen.

Um den Gefahren zu begegnen, die der Verkehr mit ununtersuchtem, zum menschlichen Genuße bestimmten Fleische, sei es in- oder ausländischer Herkunft mit sich bringt, wird von den verbündeten Regierungen die allgemeine Einführung der Schlachtvieh- und Fleischschau erwogen. Ein dinsten Gegenstand regelt in der Gesetzvorlage wird Sie, wie ich hoffe, noch in dieser Sitzung beschäftigen.

Der in der vorigen Legislaturperiode nicht verabschiedete Gesetzentwurf über einige Veränderungen auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens und der grundgesetzlichen Rechte der Post und Telegraphenarbeiter und Erweiterter Fassung von neuem Ihrer Beschlußfassung unterliegen. Aus Billigkeitsrücksichten ist darin eine Entschädigung der durch die Erweiterung unmittelbar Geschädigten vorgesehen. Hinzugekommen ist die Neuordnung des Post- und Telegraphenwesens. Um den breiten Schichten der Mittelklassen, die kein Giroconto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Ausgleichung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Egel- und Ausgleichungsverfahren durch Vermittlung der Postanstalten einzuführen. Den Bedürfnissen des mächtig fortschreitenden Fernsprechwesens soll eine Gesetzesvorlage dienen, die der Telegraphenverwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher sichert.

Die Einnahmen des Reichs haben auch im verfloffenen Rechnungsjahr und bis zur Gegenwart eine stetig steigende Entwicklung gezeigt. Der Reichshaushaltsplan steht neben dem Aufwande für die Veränderungen der Heeresorganisation reichliche Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten, sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Colonien. Wenn in Folge dessen zur Herstellung des Gleichgewichts in höherem Maße als in den letzten Jahren auf Anleihe zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der einmaligen Ausgaben zu erwarten, daß solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren werden, und daß mithin die Nothwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Credits nur vorübergehend sein wird.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des zur Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesvorlagen zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres Heereswesens zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Armee hat die Schaffung der Commandostellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gewährende Gliederung der vorhandenen Verbände. Auch ist bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Vervollständigung der Organisation nicht länger aufschicbar. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reichs durch allmähliche Durchführung der nothwendigen Veränderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie sich von der bringenden Nothwendigkeit der Vorschläge der verbündeten Regierungen überzeugen und durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Armee die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft ermöglichen werden. — Der Voranschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.

Die Beziehungen Deutschland zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundlich; an meinem Theile mit beizutragen zur Aufrechterhaltung und immer größeren Festigung des Weltfriedens, ist das vornehmste Ziel meiner Politik. Mit warmer Theilnahme habe ich daher die hochherzige Anregung meines theueren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zu dem Zusammenhitt einer internationalen Conferenz begrüßt, welche dem Frieden und der beständigen Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Conferenz zutage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von Seiten meiner Regierung sympathischer Aufnahme gewiß und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden. Mit tiefem Schmerze und Abscheu gedenke ich des schandlichen Verbrechens, das meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz Joseph, die erlauchte Gemahlin jäh entziffen hat. Die ruchlose That, die ganz Deutschland, Fürsten und Volk, andauernd mit innigem Mitleid erfüllt, hat der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien wirksame Maßregeln gegen die anarchische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihr Veranlassung zur Einberufung einer Conferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher dieser dankenswerthen Einladung allseits entsprochen worden ist, berechtigt zu der Zuversicht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erforderniß für die geordnete Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von Neuem anerkannt, sondern auch durch praktisch brauchbare Schlußfolgerungen bestätigt werden wird.

Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden. Die deutschen Colonien befinden sich in gedeihlicher Entwicklung. Den ruhestörenden Unternehmungen feindlicher Stämme sind meine Schutztruppen in Ost- und Westafrika siegreich begegnet. Mit der Neu-Guinea-Compagnie ist wegen Uebernahme ihres Schutzgebiets auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

In Kiautschou sind die ersten Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebiets gethan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgesetzt. Der Freihafen ist eröffnet worden. Die Hafenbauten sind im Angriff genommen und der Beginn des Eisenbahnbaues nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor. Gestützt auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März d. J. neu erworbenen Rechte wird meine Regierung, unter gewissenhafter Achtung der wohl-erworbenen Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewichtiger werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen, ihnen gebührenden Antheil an der wirtschaftlichen Erschließung des fernen Ostens zu sichern.

Bei meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es mir eine Freude gewesen, mich durch den Augenschein davon zu überzeugen, wie deutsche Tüchtigkeit und Sitte den im türkischen Reich lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben. Mit bewegtem Herzen habe ich mich mit der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin, an den Stätten geweiht, die durch das Leiden des Erlösers der gesammten Christenheit theuer sind. Dem evangelischen Bekenntnisse dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das sehnliche Verlangen Meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserkirche zu Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist mir ein neuer Antrieb, die mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es meinem Herzen besondere Genugthuung gewährt, einen langgehegten Wunsch der Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weisevolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen. So gebe ich Ihnen die Hoffnung hin, daß mein Aufenthalt im türkischen Reich, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die ich bei Sr. Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche gefunden, und der begeisterte Empfang der mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.

Geehrte Herren! Indem ich Sie hiermit zu Ihren ver-

antwortungsvollen Beratungen entlasse, will ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode, durch gemeinsame Arbeit der Regierungen und der Volksvertretung, einen bedeutenden Abschnitt in der geistigen und in der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Volksgemeinschaft bilde.

— Das Finden des Prinzen Waldemar, des Sohnes des Prinzen Heinrich, ist in weiterer Besserung begriffen. Professor Bergmann ist bereits von Kiel hierher zurückgekehrt.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeilen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. K. St. 10, 8. December 1898.

— Außerkurssetzung von Werthpapieren. Mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wird eine Einrichtung beseitigt, die bei Privatkapitalisten und Kassenverwaltungen sehr beliebt ist, die Außerkurssetzung von Werthpapieren. Gegenwärtig kann bekanntlich jeder Besitzer eines Inhaberpapieres sich dadurch vor Veruntreuung und Diebstahl schützen, daß er das Papier vor dem Vermerke verhehrt: Außer Kurs gesetzt. N. den . . . X. Y. (Name). Ein so beschriebenes Inhaberpapier ist nicht umlaufsfähig. Es wird wieder zu einem verkehrsfähigen Inhaberpapier, wenn das Amtsgericht auf Antrag die (übrigen gebührenschriftliche) Wiederinkurssetzung vornimmt. Das hört nun am 1. Januar 1900 auf. Etwa vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren ihre Bedeutung und gelten von da ab als nicht vorhanden.

— Mondfinsterniß. Am Mitternacht des 27. Dezember tritt eine totale Mondfinsterniß ein, die wir in Deutschland in ihrem ganzen Verlaufe beobachten können. Die Verfinsternung beginnt um 10 Uhr 47 Minuten mit dem ersten Antritte der Mondscheibe in den Erdschatten. Um 11 Uhr 57 Minuten ist der Mond ganz in den Erdschatten eingetaucht. Trotzdem ist in der Regel die Mondscheibe in kupferroter Färbung sichtbar. Bis 1 Uhr 27 Minuten am Morgen des 28. December bleibt der Mond im Erdschatten. Dann erscheint der helle Mondrand wieder, und nun wächst die Mondscheibe, bis sie um 2 Uhr 36 Minuten wieder in voller Pracht am Himmel steht.

— Bestanden. Der Regierungspresident von Hallermann tritt eine totale Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Stargard, 5. December. [Ueber eine Zahlungs-einstellung] schreibt die „Starg. Btg.“: „Wie wir aus verbürgter Quelle erfahren, hat die Firma Carl und Willy Meißner, alleiniger Inhaber Carl Meißner, ein am hiesigen Orte befindliches Bankgeschäft, die Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch soll mit dem Fallissement des Kaufmanns W. Hoffmann-Berlin in Verbindung stehen. Wie wir weiter hören, will die alte und solide Firma Willy Meißner die Gläubiger des Bankgeschäfts mit einem Procentsatz von 48 Procent befriedigen. Für den Fall der Nichtannahme würde sie allerding ihre eigenen Forderungen nicht zurückziehen, sondern dem richtigen Concourse überlassen, der den Procentsatz herabsetzen würde. Nicht zu verwechseln mit der in Liquidation befindlichen Bankfirma Carl und Willy Meißner ist die alte und bewährte Firma Willy Meißner, welche eine Dachpappenfabrik seit 40 Jahren mit großem Erfolge betreibt. Auch die Firma Johs. Meißner, Cementwaarenfabrik, ist in keiner Weise bei dem Bankgeschäft betheiligt. Für das Verschwinden des Herrn Carl Meißner fehlt es an zuverlässiger Aufklärung.“

— Ueckermünde, 4. December. [Ein entsetzlicher Unfall] hat sich in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von J. Kaiser & Co. hieselbst zugezogen. Der Schleifer und Fabrikarbeiter Friedrich Obermüller wurde von einem Stück zersprungenen Schmirgelscheines so heftig gegen die Stirn getroffen, daß der Schädel vollständig zerschlagen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Obermüller ist 57 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit 4 bereits erwachsenen Kindern.

— Swinemünde, 5. December. [Ertrunken] ist am Freitag Abend der Kapitän Vacker von der dänischen Brigg „Augusta“, welche, mit Granathölzern beladen, auf der Reise von Stettin nach Boney des stürmischen Wetters wegen im hiesigen Hafen anlegte. Man nimmt an, daß der Kapitän, als er mittelst einer Leiter sich an Bord seines Schiffes erheben wollte, abgestürzt und so zu Tode gekommen ist. Da die Leiter nicht aufgefunden wurde, so glaubt man, daß er dieselbe mit in die Tiefe gerissen hat. Die Leiche des Kapitäns ist wahrscheinlich in dem rasenden Strom in See getrieben worden. Gestrandet ist, wie die „Sw. Btg.“ berichtet, bei Rönne die mit Fischen von Schweden nach Stralsund bestimmte deutsche Galliot „Emma“. Der Kapitän ist ertrunken, das Schiff wrad.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Eine Reichsbanknebenstelle wird am 2. Januar 1899 in Belbert mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Allerlei.

— Das Kaiserbildniß in Gold. Nachträglich wird folgende Episode von der Palästinafahrt des Kaiserpaars mitgetheilt: Bei einem der Einzüge in Syrien fiel dem Monarchen die wunderschön gearbeitete Lanze eines Araber-Schais auf, deren rothe Quasten lustig im Winde flatterten. Der kaiserliche Generaladjutant begab sich mit dem Dolmetscher zu dem Araber, theilte ihm mit, daß der Kaiser Gefallen an der Lanze finde und lies ihn fragen, ob er geneigt sei, die Waffe zu verkaufen. Der Araber kreuzte die Arme über die Brust, verneigte sich und erwiderte, daß er die Waffe zwar nicht verkaufen wolle, sie aber dem deutschen Kaiser zum Geschenk anbiete. Herr v. Plöffen lies ihm darauf mittheilen, daß Se. Majestät ihm sein Bildniß in Gold zum Präsent mache, und überreichte ihm ein Zwanzigmärkstück, welches der Schait in dieser Form mit nochmaliger tiefer Verneigung dankend entgegennahm.

— Der Tod des Raubmörders Wegener im Reiter Krankenhaus, der bereits telegraphisch gemeldet wurde, erfolgte durch Herzlähmung. Nachdem Anfang voriger Woche der Zustand etwas aussichtsvoller erschien, so daß wenigstens eine kurze Vernehmung stattfinden konnte, trat später mit der Herabminderung der Kräfte eine acute Verschlimmerung ein. Der Patient lag in beständiger Delirien; leichte Augenblicke hatte er nur in den Morgenstunden. Es wird von unterrichteter Seite hervorgehoben, daß er etwas Bemerkenswerthes mit Bezug auf seine Verbrechen in dieser Zeit nicht geäußert hat. Inwiefern die Frage der Mithäterschaft nunmehr in Fluß kommt, möge zunächst dahingestellt sein.

gen zur Aufrechterhaltung und immer größeren Festigung des Weltfriedens, ist das vornehmste Ziel meiner Politik. Mit warmer Theilnahme habe ich daher die hochherzige Anregung meines theueren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zu dem Zusammenhitt einer internationalen Conferenz begrüßt, welche dem Frieden und der beständigen Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Conferenz zutage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von Seiten meiner Regierung sympathischer Aufnahme gewiß und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden. Mit tiefem Schmerze und Abscheu gedenke ich des schandlichen Verbrechens, das meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz Joseph, die erlauchte Gemahlin jäh entziffen hat. Die ruchlose That, die ganz Deutschland, Fürsten und Volk, andauernd mit innigem Mitleid erfüllt, hat der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien wirksame Maßregeln gegen die anarchische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihr Veranlassung zur Einberufung einer Conferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher dieser dankenswerthen Einladung allseits entsprochen worden ist, berechtigt zu der Zuversicht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erforderniß für die geordnete Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von Neuem anerkannt, sondern auch durch praktisch brauchbare Schlußfolgerungen bestätigt werden wird.

Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden. Die deutschen Colonien befinden sich in gedeihlicher Entwicklung. Den ruhestörenden Unternehmungen feindlicher Stämme sind meine Schutztruppen in Ost- und Westafrika siegreich begegnet. Mit der Neu-Guinea-Compagnie ist wegen Uebernahme ihres Schutzgebiets auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

In Kiautschou sind die ersten Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebiets gethan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgesetzt. Der Freihafen ist eröffnet worden. Die Hafenbauten sind im Angriff genommen und der Beginn des Eisenbahnbaues nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor. Gestützt auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März d. J. neu erworbenen Rechte wird meine Regierung, unter gewissenhafter Achtung der wohl-erworbenen Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewichtiger werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen, ihnen gebührenden Antheil an der wirtschaftlichen Erschließung des fernen Ostens zu sichern.

Bei meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es mir eine Freude gewesen, mich durch den Augenschein davon zu überzeugen, wie deutsche Tüchtigkeit und Sitte den im türkischen Reich lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben. Mit bewegtem Herzen habe ich mich mit der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin, an den Stätten geweiht, die durch das Leiden des Erlösers der gesammten Christenheit theuer sind. Dem evangelischen Bekenntnisse dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das sehnliche Verlangen Meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserkirche zu Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist mir ein neuer Antrieb, die mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es meinem Herzen besondere Genugthuung gewährt, einen langgehegten Wunsch der Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weisevolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen. So gebe ich Ihnen die Hoffnung hin, daß mein Aufenthalt im türkischen Reich, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die ich bei Sr. Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche gefunden, und der begeisterte Empfang der mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.

Geehrte Herren! Indem ich Sie hiermit zu Ihren ver-

antwortungsvollen Beratungen entlasse, will ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode, durch gemeinsame Arbeit der Regierungen und der Volksvertretung, einen bedeutenden Abschnitt in der geistigen und in der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Volksgemeinschaft bilde.

— Das Finden des Prinzen Waldemar, des Sohnes des Prinzen Heinrich, ist in weiterer Besserung begriffen. Professor Bergmann ist bereits von Kiel hierher zurückgekehrt.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeilen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. K. St. 10, 8. December 1898.

— Außerkurssetzung von Werthpapieren. Mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wird eine Einrichtung beseitigt, die bei Privatkapitalisten und Kassenverwaltungen sehr beliebt ist, die Außerkurssetzung von Werthpapieren. Gegenwärtig kann bekanntlich jeder Besitzer eines Inhaberpapieres sich dadurch vor Veruntreuung und Diebstahl schützen, daß er das Papier vor dem Vermerke verhehrt: Außer Kurs gesetzt. N. den . . . X. Y. (Name). Ein so beschriebenes Inhaberpapier ist nicht umlaufsfähig. Es wird wieder zu einem verkehrsfähigen Inhaberpapier, wenn das Amtsgericht auf Antrag die (übrigen gebührenschriftliche) Wiederinkurssetzung vornimmt. Das hört nun am 1. Januar 1900 auf. Etwa vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren ihre Bedeutung und gelten von da ab als nicht vorhanden.

— Mondfinsterniß. Am Mitternacht des 27. Dezember tritt eine totale Mondfinsterniß ein, die wir in Deutschland in ihrem ganzen Verlaufe beobachten können. Die Verfinsternung beginnt um 10 Uhr 47 Minuten mit dem ersten Antritte der Mondscheibe in den Erdschatten. Um 11 Uhr 57 Minuten ist der Mond ganz in den Erdschatten eingetaucht. Trotzdem ist in der Regel die Mondscheibe in kupferroter Färbung sichtbar. Bis 1 Uhr 27 Minuten am Morgen des 28. December bleibt der Mond im Erdschatten. Dann erscheint der helle Mondrand wieder, und nun wächst die Mondscheibe, bis sie um 2 Uhr 36 Minuten wieder in voller Pracht am Himmel steht.

— Bestanden. Der Regierungspresident von Hallermann tritt eine totale Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Stargard, 5. December. [Ueber eine Zahlungs-einstellung] schreibt die „Starg. Btg.“: „Wie wir aus verbürgter Quelle erfahren, hat die Firma Carl und Willy Meißner, alleiniger Inhaber Carl Meißner, ein am hiesigen Orte befindliches Bankgeschäft, die Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch soll mit dem Fallissement des Kaufmanns W. Hoffmann-Berlin in Verbindung stehen. Wie wir weiter hören, will die alte und solide Firma Willy Meißner die Gläubiger des Bankgeschäfts mit einem Procentsatz von 48 Procent befriedigen. Für den Fall der Nichtannahme würde sie allerding ihre eigenen Forderungen nicht zurückziehen, sondern dem richtigen Concourse überlassen, der den Procentsatz herabsetzen würde. Nicht zu verwechseln mit der in Liquidation befindlichen Bankfirma Carl und Willy Meißner ist die alte und bewährte Firma Willy Meißner, welche eine Dachpappenfabrik seit 40 Jahren mit großem Erfolge betreibt. Auch die Firma Johs. Meißner, Cementwaarenfabrik, ist in keiner Weise bei dem Bankgeschäft betheiligt. Für das Verschwinden des Herrn Carl Meißner fehlt es an zuverlässiger Aufklärung.“

— Ueckermünde, 4. December. [Ein entsetzlicher Unfall] hat sich in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von J. Kaiser & Co. hieselbst zugezogen. Der Schleifer und Fabrikarbeiter Friedrich Obermüller wurde von einem Stück zersprungenen Schmirgelscheines so heftig gegen die Stirn getroffen, daß der Schädel vollständig zerschlagen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Obermüller ist 57 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit 4 bereits erwachsenen Kindern.

— Swinemünde, 5. December. [Ertrunken] ist am Freitag Abend der Kapitän Vacker von der dänischen Brigg „Augusta“, welche, mit Granathölzern beladen, auf der Reise von Stettin nach Boney des stürmischen Wetters wegen im hiesigen Hafen anlegte. Man nimmt an, daß der Kapitän, als er mittelst einer Leiter sich an Bord seines Schiffes erheben wollte, abgestürzt und so zu Tode gekommen ist. Da die Leiter nicht aufgefunden wurde, so glaubt man, daß er dieselbe mit in die Tiefe gerissen hat. Die Leiche des Kapitäns ist wahrscheinlich in dem rasenden Strom in See getrieben worden. Gestrandet ist, wie die „Sw. Btg.“ berichtet, bei Rönne die mit Fischen von Schweden nach Stralsund bestimmte deutsche Galliot „Emma“. Der Kapitän ist ertrunken, das Schiff wrad.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Eine Reichsbanknebenstelle wird am 2. Januar 1899 in Belbert mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Allerlei.

— Das Kaiserbildniß in Gold. Nachträglich wird folgende Episode von der Palästinafahrt des Kaiserpaars mitgetheilt: Bei einem der Einzüge in Syrien fiel dem Monarchen die wunderschön gearbeitete Lanze eines Araber-Schais auf, deren rothe Quasten lustig im Winde flatterten. Der kaiserliche Generaladjutant begab sich mit dem Dolmetscher zu dem Araber, theilte ihm mit, daß der Kaiser Gefallen an der Lanze finde und lies ihn fragen, ob er geneigt sei, die Waffe zu verkaufen. Der Araber kreuzte die Arme über die Brust, verneigte sich und erwiderte, daß er die Waffe zwar nicht verkaufen wolle, sie aber dem deutschen Kaiser zum Geschenk anbiete. Herr v. Plöffen lies ihm darauf mittheilen, daß Se. Majestät ihm sein Bildniß in Gold zum Präsent mache, und überreichte ihm ein Zwanzigmärkstück, welches der Schait in dieser Form mit nochmaliger tiefer Verneigung dankend entgegennahm.

— Der Tod des Raubmörders Wegener im Reiter Krankenhaus, der bereits telegraphisch gemeldet wurde, erfolgte durch Herzlähmung. Nachdem Anfang voriger Woche der Zustand etwas aussichtsvoller erschien, so daß wenigstens eine kurze Vernehmung stattfinden konnte, trat später mit der Herabminderung der Kräfte eine acute Verschlimmerung ein. Der Patient lag in beständiger Delirien; leichte Augenblicke hatte er nur in den Morgenstunden. Es wird von unterrichteter Seite hervorgehoben, daß er etwas Bemerkenswerthes mit Bezug auf seine Verbrechen in dieser Zeit nicht geäußert hat. Inwiefern die Frage der Mithäterschaft nunmehr in Fluß kommt, möge zunächst dahingestellt sein.

— Das Finden des Prinzen Waldemar, des Sohnes des Prinzen Heinrich, ist in weiterer Besserung begriffen. Professor Bergmann ist bereits von Kiel hierher zurückgekehrt.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeilen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. K. St. 10, 8. December 1898.

— Außerkurssetzung von Werthpapieren. Mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wird eine Einrichtung beseitigt, die bei Privatkapitalisten und Kassenverwaltungen sehr beliebt ist, die Außerkurssetzung von Werthpapieren. Gegenwärtig kann bekanntlich jeder Besitzer eines Inhaberpapieres sich dadurch vor Veruntreuung und Diebstahl schützen, daß er das Papier vor dem Vermerke verhehrt: Außer Kurs gesetzt. N. den . . . X. Y. (Name). Ein so beschriebenes Inhaberpapier ist nicht umlaufsfähig. Es wird wieder zu einem verkehrsfähigen Inhaberpapier, wenn das Amtsgericht auf Antrag die (übrigen gebührenschriftliche) Wiederinkurssetzung vornimmt. Das hört nun am 1. Januar 1900 auf. Etwa vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren ihre Bedeutung und gelten von da ab als nicht vorhanden.

— Mondfinsterniß. Am Mitternacht des 27. Dezember tritt eine totale Mondfinsterniß ein, die wir in Deutschland in ihrem ganzen Verlaufe beobachten können. Die Verfinsternung beginnt um 10 Uhr 47 Minuten mit dem ersten Antritte der Mondscheibe in den Erdschatten. Um 11 Uhr 57 Minuten ist der Mond ganz in den Erdschatten eingetaucht. Trotzdem ist in der Regel die Mondscheibe in kupferroter Färbung sichtbar. Bis 1 Uhr 27 Minuten am Morgen des 28. December bleibt der Mond im Erdschatten. Dann erscheint der helle Mondrand wieder, und nun wächst die Mondscheibe, bis sie um 2 Uhr 36 Minuten wieder in voller Pracht am Himmel steht.

— Bestanden. Der Regierungspresident von Hallermann tritt eine totale Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Stargard, 5. December. [Ueber eine Zahlungs-einstellung] schreibt die „Starg. Btg.“: „Wie wir aus verbürgter Quelle erfahren, hat die Firma Carl und Willy Meißner, alleiniger Inhaber Carl Meißner, ein am hiesigen Orte befindliches Bankgeschäft, die Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch soll mit dem Fallissement des Kaufmanns W. Hoffmann-Berlin in Verbindung stehen. Wie wir weiter hören, will die alte und solide Firma Willy Meißner die Gläubiger des Bankgeschäfts mit einem Procentsatz von 48 Procent befriedigen. Für den Fall der Nichtannahme würde sie allerding ihre eigenen Forderungen nicht zurückziehen, sondern dem richtigen Concourse überlassen, der den Procentsatz herabsetzen würde. Nicht zu verwechseln mit der in Liquidation befindlichen Bankfirma Carl und Willy Meißner ist die alte und bewährte Firma Willy Meißner, welche eine Dachpappenfabrik seit 40 Jahren mit großem Erfolge betreibt. Auch die Firma Johs. Meißner, Cementwaarenfabrik, ist in keiner Weise bei dem Bankgeschäft betheiligt. Für das Verschwinden des Herrn Carl Meißner fehlt es an zuverlässiger Aufklärung.“

— Ueckermünde, 4. December. [Ein entsetzlicher Unfall] hat sich in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von J. Kaiser & Co. hieselbst zugezogen. Der Schleifer und Fabrikarbeiter Friedrich Obermüller wurde von einem Stück zersprungenen Schmirgelscheines so heftig gegen die Stirn getroffen, daß der Schädel vollständig zerschlagen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Obermüller ist 57 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit 4 bereits erwachsenen Kindern.

— Swinemünde, 5. December. [Ertrunken] ist am Freitag Abend der Kapitän Vacker von der dänischen Brigg „Augusta“, welche, mit Granathölzern beladen, auf der Reise von Stettin nach Boney des stürmischen Wetters wegen im hiesigen Hafen anlegte. Man nimmt an, daß der Kapitän, als er mittelst einer Leiter sich an Bord seines Schiffes erheben wollte, abgestürzt und so zu Tode gekommen ist. Da die Leiter nicht aufgefunden wurde, so glaubt man, daß er dieselbe mit in die Tiefe gerissen hat. Die Leiche des Kapitäns ist wahrscheinlich in dem rasenden Strom in See getrieben worden. Gestrandet ist, wie die „Sw. Btg.“ berichtet, bei Rönne die mit Fischen von Schweden nach Stralsund bestimmte deutsche Galliot „Emma“. Der Kapitän ist ertrunken, das Schiff wrad.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Eine Reichsbanknebenstelle wird am 2. Januar 1899 in Belbert mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Allerlei.

— Das Kaiserbildniß in Gold. Nachträglich wird folgende Episode von der Palästinafahrt des Kaiserpaars mitgetheilt: Bei einem der Einzüge in Syrien fiel dem Monarchen die wunderschön gearbeitete Lanze eines Araber-Schais auf, deren rothe Quasten lustig im Winde flatterten. Der kaiserliche Generaladjutant begab sich mit dem Dolmetscher zu dem Araber, theilte ihm mit, daß der Kaiser Gefallen an der Lanze finde und lies ihn fragen, ob er geneigt sei, die Waffe zu verkaufen. Der Araber kreuzte die Arme über die Brust, verneigte sich und erwiderte, daß er die Waffe zwar nicht verkaufen wolle, sie aber dem deutschen Kaiser zum Geschenk anbiete. Herr v. Plöffen lies ihm darauf mittheilen, daß Se. Majestät ihm sein Bildniß in Gold zum Präsent mache, und überreichte ihm ein Zwanzigmärkstück, welches der Schait in dieser Form mit nochmaliger tiefer Verneigung dankend entgegennahm.

— Der Tod des Raubmörders Wegener im Reiter Krankenhaus, der bereits telegraphisch gemeldet wurde, erfolgte durch Herzlähmung. Nachdem Anfang voriger Woche der Zustand etwas aussichtsvoller erschien, so daß wenigstens eine kurze Vernehmung stattfinden konnte, trat später mit der Herabminderung der Kräfte eine acute Verschlimmerung ein. Der Patient lag in beständiger Delirien; leichte Augenblicke hatte er nur in den Morgenstunden. Es wird von unterrichteter Seite hervorgehoben, daß er etwas Bemerkenswerthes mit Bezug auf seine Verbrechen in dieser Zeit nicht geäußert hat. Inwiefern die Frage der Mithäterschaft nunmehr in Fluß kommt, möge zunächst dahingestellt sein.

Neue Nachrichten.

Berlin, 6. December. Die dem Reichstage zugegangene Militärrolle besagt in der Hauptache: Artikel 1 des Gesetzes von 1893 mit Aenderungen von 1896 bleibt bis 30. September 1899 in Kraft.

Berlin, 6. December. Der Kaiser empfing heute Vormittag eine katholische Deputation, welche ihm Dank für die Erhaltung des Dormitionsgrundstückes in Jerusalem abstattete.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 7. December. (Wolffs Bureau.) Der „Germania“ zufolge wird die Centrumsfraction die Anträge betreffend Rückberufung der Jesuiten sowie Berufsnormen und Arbeitskammern sofort wieder einbringen.

Kiel, 7. December. (Wolffs Bureau.) Beim Festmachen des Panzerschiffes „Bismarck“ kenterte ein Rutter, wobei die Matrosen Krüger und Reimann ertranken.

Christiana, 7. December. (Wolffs Bureau.) Durch einen Gebirgswind wurde der Ort Sandbalken zerstört. 8 Personen wurden getödtet, mehrere verletzt.

Paris, 7. December. (Wolffs Bureau.) Der „Figaro“ berichtet die Thronrede Kaiser Wilhelms mit der Botschaft Mac Kinleys und sagt, in der Thronrede suche man vergeblich nach den anmaßenden Bestimmungen, welche die Botschaft aufzuweisen habe.

Paris, 7. December. (Wolffs Bureau.) General Galliéni sagte vor dem Kassationshofe über Picquart aus, sowie über die Äußerung des Generals Dadas nach der Degradation des Dreyfus: Heute haben wir einen Unschuldigen degradirt.

London, 7. December. (Wolffs Bureau.) Der französische Gesandte überreichte dem Jungfrü Yamen in Peking ein Ultimatum, nach welchem die französischen Truppen, falls der gefangen gehaltene französische Missionar nicht sofort freigelassen würde, Befehl erhalten würden, die Grenze zu überschreiten.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendende weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thomsons Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt.

Rohseidenstoffe

Nr. 12, — bis Nr. 48, — das ganze Kleid, als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen.

Adolf Grieder & Co., Zürich

Heute Nacht 1 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau Auguste geb. Schuffert,

T. Strauss, Rentier. Ulrichsfelde, den 7. December 1898.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist von den städtischen Körperschaften unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Große Gartenstraße ein Straßen- und Fluchtlinienplan aufgestellt worden.

Der Magistrat. St. Marien Kirchhofs-Angelegenheit.

Bei den auf dem Gewölbekirchhof zwischen dem Hause des Todtengräbers und dem Gewölben auf dem Gewölbekirchhof nördlich des Hauptweges bis zur 9. Reihe und südlich desselben Weges bis zur 10. Reihe auf den neu in Benutzung genommenen Marienkirchhofe bis zur 36. Reihe

auf dem nördlich (links) vom Hohlwege befindlichen NicolaiKirchhof bis zur 40. Reihe belegenden Gräbern ist die Belegungsperiode abgelaufen und sollen diese Stellen aufs neue in Benutzung genommen werden.

Alle Befehligten, die diese Gräber erhalten wollen, werden darum hierdurch aufgefordert die Neuerwerbung spätestens bis zum 15. Januar 1899 schriftlich oder persönlich zwischen 9—11 Uhr Vormittags bei Herrn Prediger Böttke zu beantragen.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Marien.

Ornithologisch. Verein.

Am Sonnabend, den 10. December findet in Kleins Concertsaale das VII. Stiftungsfest statt, verbunden mit Festafel, humoristischen Vorträgen und Verloofung von 10 Gewinnen.

Amelungen können nur noch bis Freitag Mittag in Kleins Hotel angenommen werden.

Der Vorstand. J. A. Krüger. Empfohlen unsere selbstgefilterten Ahr-Rotweine, garantiert rein u. 90 Pf. an dr. Alter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Ware nicht zur größt Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Marktberichte. Stolper Marktpreise.

Table with market prices for 7. December 1898. Columns include item names like Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, and their respective prices per 100 kg or other units.

Getreidepreisinotirungskstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. December 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken: Weizen 168, Roggen 142, Gerste 150, Hafer 129-130, Kartoffeln 86 R.

Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Export Weizen 177,50, Liverpool Weizen 178,75, Duffa Weizen 178,50, Riga Weizen 178,35, Remport Roggen 160,00, Libessa Roggen 156,25, Riga Roggen 155,75 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Am 7. December 1898. Zum Verkauf standen: 422 Rinder, 1427 Kälber, 715 Schafe 7673 Schweine.

Bezahl wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark beim. für 1 Pfd. in Pfg.; Rinder: Däsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, b) junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere, ausgewässerte —, c) mäßig genährte, junge und gut genährte, ältere —, d) gering genährte jeden Alters —, e) Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) gering genährte 46—48 —, d) Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgewässerte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48—50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44—47 —, f) Rälber: a) feinste Rastläber (Bollmilchmaße) und gute Saugläter 72—76; b) mittlere Rastläber und beste Saugläter 62—68; c) geringe Saugläter 56—60, d) ältere gering genährte Rälber (Fresser) 40—44 —, e) Schafe: a) Rastlämmer und jüngere Rasthommel 62—64; b) ältere Rasthommel 55—57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe Wetzschafe 44—52; d) Halbfleiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht R —, e) Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kg. — mit pEt. Tara - Abzug: vollfleischige, lernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 57; b) über 300 Pfund lebend (Räfer) —; c) fleischige Schweine 54—55, d) gering entwickelte 50—53, e) ferner Sauen und Eber 50—53 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb bliesen 160 vom Schafauftrieb 200 Thiere unverkauft. Der Rälberhandel verlief ruhig. Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel ziemlich geräumt.

Börsenberichte.

Table with stock market reports including prices for various securities like Staats-Schuldversch., Reichsbank, and other financial instruments.

Am 8. December. Sonnenaufgang 8 Uhr 2 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 26 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with train schedules for various routes including Berlin, Danzig, and other cities, listing departure and arrival times.

Städtische Anzeigen.

Donnerstag, 8. December Abends 6 Uhr: Communiongottesdienst: Herr Pastor prim. Bartholde. C. v. luth. Kirche. Am 3. Adventsfeiertage nicht Predigtgottesdienst sondern Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Ganssen: Herr Pastor Reuter. Katholische Kirche. Donnerstag, 8. December — Fest der unbefl. Empf. Mariä — Vormittags 1/10 Uhr: Predigt and Hochamt. Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht. C. v. luth. sep. Kirche. Poetenfest. Freitag, 9. December Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Willer.

Tanzunterricht für Erwachsene u. Kinder. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich anfangs Januar hieselbst wieder einen Kursus für Tanz-Unterricht eröffnen werde. Näheres zur angemessenen Zeit. Emil Weirich.

Bilder! In meinem neuen Geschäft finden Sie die größte Auswahl guter bewährter Kunstblätter sowie auch die neuesten Werke. Alles ist sorgfältig von mir selbst ausgewählt. Rahmen sind vorrätig oder werden schnellstens angefertigt. Billigste Preisberechnung! H. Langenhagen, Markt 6.

Hugo Weith's Spielwaaren-Bazar Goldstr. 5. ist eröffnet. Nun tönen helle Jubellieder. Das liebe Weihnachtsfest naht wieder Und Jedem, der recht artig ist Bringt sicher was der heil'ge Christ; Trompeten, Pfeifen, Trommelspiel Und noch so manches andre viel. Ja Auswahl ist in Menge da Drum bitte kommt von Fern u. Nah; Spielwaaren müssen billig sein Rinder schlagen doch alles klein Und ein Kind ist leicht erfreut Spielwaaren billig bei Hugo Weith. Eine ziemlich starke hochtragende Kuh steht zum Verkauf. Schwarzmühle W. Siltow. 2 tüchtige Möbeltischler für dauernd werden gesucht. E. Ewerth's, Möbel-Magazin, Greifenberg i. B. Sofort ein Stallburische gesucht, der mit Pferd und Wagen umzugehen versteht. Zeugnisse erwünscht. Leutnant von Meyer zu Knonow, Bergstraße. Junge Mädchen können noch sofort eintreten in die Bernsteinwaarenfabrik von Carl Aug. Westphal.

Wie verhält es sich mit dem Leben nach dem Tode, und was bedeuten die Worte „Hölle“ u. „Paradies“? Oeffentlicher Vortrag Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Kapelle der apostol. Gemeinde. Fruchtstr. 24. Entr. fr. für Jedermann.

Unübertroffen ist die Wirkung!! Fette Schweine erzielt man beim Gebrauch von Schweine-Fresspulver aus der Fabrik chem.-techn. und pharmazeutischer Präparate von C. Bohne-Coesfeld. Bohne's Schweine-Fresspulver befördert die Fresslust außerordentlich, verhindert Verstopfung, jede Unruhe, innerliche Hitze und macht dadurch die Schweine rasch fett. Niederlage bei: H. Roske, Präsidentenstr., empfiehlt

Weihnachts-Stollen-Versand. Die berühmten Leipziger Christstollen beliebtes hochfeines Weihnachtsgebäck (Mandelstollen und Rosinastollen), 4 Stück je nach Qualität: 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— u. 6 Mk versendet gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme Alfred Hartmann, Leipzig, Albertstrasse. Ich bitte, Bestellungen gefl. schon jetzt aufzugeben, mit der Angabe, wann die Zusendung erwünscht ist, — da ich bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung zum Weihnachtsfeste ev. nicht garant. kann. Hochfeine Gutsbutter p. Pfund 1,00 Mark Paul Albrecht.

Künstler-Concert.

Donnerstag, den 8. December, im Schützen-
Abends 8 Uhr hause.

Kgl. Hofopernsängerin

Frau Emilie Herzog
Klaviervirtuos Anton Foerster.

Concertflügel Rud. Jbach Sohn
aus dem Magazin von Hans Hildebrandt.
Einlaßkarten — Preise wie gewöhnlich — in der
Musikalienhandlung **Follx Albrecht.**



Nähmaschinen.



Das beste Weihnachtsgeschenk
ist eine

Nähmaschine.

Verkaufe meine allerseits gut anerkannten Maschinen von jetzt bis
Weihnachten **10 % billiger.**

Größte Auswahl mehrerer Sorten.
Reparaturen

an
Nähmaschinen und Fahrrädern
aller Systeme

werden prompt und billig in meiner eigenen Werkstätte ausgeführt.

Hermann Klemm,
Paradiesstraße Nr. 13.

Mignon-Kakao und Schokolade!

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
versandte innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898

ca. 11,000 Ctr. Kakaopulver u. Schokoladen.
Kakao unter den Marken: „Hellas“, „Sanitas“ etc. und Schokoladen unter den
Marken: „Optima“, „Mellor“ etc. u. erntete dafür Tausende von Anerkennungen.

Diese 11,000 Centner sind von uns fabricirt und geliefert worden,
mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1,2 pCt.

Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir hierdurch mit, das die Kakao-
Compagnie Theodor Reichardt seit einigen Monaten Kakaopulver und
Schokoladen unter den gleichen Bezeichnungen versendet, die zum
größten Theil nicht mehr aus unserer Fabrik stammen,
Liebhaber finden unsere Fabricate unter der Marke „Mignon“ nach
wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als beson-
ders preiswerth:

Mignon-Kakao

Viernull zu 2M., Dreinull zu 1,80M., Zweinull zu 1,60M. per 1/1, 1/3, 1/4, 1/2 Ko-Pack

Fr. David Söhne, Halle a. S., Kakao u. Schokoladenfabrik.

Niederlage bei: **Wilh. Bohse, Confit. Hdlg. Markt.**

Bei 5 Pfund Preisermässigung.

Abonnieren Sie

auf

Die Arbeitsstube und Haushaltungsschule

Zeitschrift

für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische
Haushaltungskunde.

Vierteljährlich 1 Mark.

Sie bringt eine große Anzahl
praktisch erprobte Handarbeiten,
zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,
genaueste Beschreibungen,
sowie

Prachtvolle farbige Originalmuster

für Kreuzstich, Smyrna, Gobelin, Platt- und Stielstich.

Außerdem eine hauswirthschaftliche Azeit. Beilage.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Gegen Einsendung von 20 Pfg. = 12 Kr. = 25 Cmes. = 3 d
in Briefmarken verschiebt die Verlagsbuchhand D. de Lagere in Leip-
zig, 2 Probehefte franco.

Zum bevorstehenden Weih-
nachtsfest bitten wir auch in
diesem Jahr herzlich um Gaben
für unsere Armen und Kranken.
Auch alte Leinwand nehmen
wir dankbar an.
Die Gemeindefchwester der
Diakonissenstation Wallstr. 7.



D. „Stadt Stolp“
ladet in Stettin nach Stolpmünde.

Expedition Sonntag, den 11.
December.

Albert Stenzel & Bolke
Stettin.

F. W. Koopko
Stolp
Stolpmünde.

Donnerstag
frische Hausmacher,
Blut- und Leberwurst
empfiehlt

F. Donzer, Renthofer.

Kein Husten

bei Gebrauch meiner gut empfohle-
nen Brustkaramel, 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Hugo Drews, Langestraße.

Christbaum-Confect

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große od. 440
kleine Stück enthaltend, M. 2,50 p. Nachn.
Friedr. Wiehisch, Dresden A. 4.

Paul Wolffberg's

Rohlenhandlung
empfiehlt

Prima Steinkohlen,
Ise-Briketts, Koks.

N. Simon junior

24. Markt 24.

empfiehlt

Double-Paletots	von 6 ³ / ₄ M. an.
Krimmer-Paletots	12 ¹ / ₂ " "
Estimo-Paletots	15 " "
Joppen u. Jacketts	4 ¹ / ₄ " "
Loden-Joppen	5 ¹ / ₄ " "
Fantasia-Joppen	8 ¹ / ₄ " "
Kaifermäntel	10 " "
Jackett-Anzüge	7 " "
Jackett-Anzüge gut. Qual.	13 " "
Jackett-u. Rockanzüge best. Qual.	18 " "

Anfertigung nach Maß
bei billigster Notierung.

Damen-Jacketts von 2,50 M. an bis 24 M.

Frauen-Mäntel mit abnehmb. Pelarine
von 14³/₄ M. an.

Kragen in allen Preislagen.

Kleiderstoffe

halte ganz besonders empfohlen.

N. Simon junior.



Bitte zu verlangen
gratis und franko.

Illustriertes

Weihnachts-Katalog

Verzeichnis
Empfehlenswerter
Festgeschenke
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Parthes
in Gotha.

Buchen- & Klobenholz,
ungeflößt,

auf Wunsch auch zerleinert, empfiehlt
billigst frei Käufers Thür

Franz Nitzschke.

Mehl-Niederlage.

Es ist mir der Verkauf von Mühlen-
fabrikaten für Stolp und Umgegend von
einer bedeutenden Wassermühle, welche hochfeines
Fabrikat liefert, übertragen worden.

Die Backfähigkeit sämtlicher Mehle wird garantiert.

Die Preise sind die denkbar billigsten.

Weizenmehl 000 **D i a m a n t e n - M e h l**

(wird nur von dieser Mühle gemahlen),

der Centner Mark 14.

Weizenmehl 00 hochfein Centner Mark 13,

der Sack 2 Centner Mark 25,50.

Roggenmehl 0 sehr fein Centner Mark 11,25,

der Sack 2 Centner Mark 22.

Roggenmehl 01 . . . Centner Mark 10,75,

der Sack 2 Centner Mark 21.

Sowie Futtermehl, Gerstschrot,
Maisschrot, Roggenschrot und Kleie
zu den billigsten Preisen.

Für Bäcker, Krüger, Wiederverkäufer bedeutend billi-
gere Preise direct von der Bahn oder ab Lager

Stolp, Paradiesstr. 3,

Ludwig Udally.

Die Zeitung

„Stolper Post“

erscheint nachweislich täglich in

2410 Exemplaren

(Zuwachs am 1. December 1898: 100 Abonnenten)

und ist deshalb als

wirksames Inseratenblatt

zu empfehlen, denn rechnet man auf jedes Exemplar auch nur 5 Leser
so ergeben sich

12050 Leser.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Hierzu eine Beilage

Büchertisch.

— Die Königlichen Parforcejagden im **Orunewald** zwischen Berlin Potsdam pflegen zu den bevorzugtesten Jagdfreuden des preussischen Hofes und seiner Gäste gerechnet zu werden. Auch in diesem Jahre sind sie ungemein anregend verlaufen, insbesondere ist die Hubertusjagd der Glanzpunkt dieser Veranstaltungen gewesen. Einen wundervollen Einblick in diese Jagden gewährt das soeben erschienene Heft 6 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pfg.). Der von A. von Altenstein mit großer Sachkenntnis geschriebene und von E. Zimmer und C. Weder mit zahlreichen farbigen Vollbildern und Illustrationen versehene Artikel giebt von den königlichen Parforcejagden eine ungemein fesselnde und lebendige Anschauung. Ueberhaupt ist Heft 6 der „Modernen Kunst“ eine echte Jagdnummer, die jedem Jünger des Hubertus zur lebhaftesten Freude gereichen muß. Wie prächtig der wetterfeste Jägermann, der mit dem letzten Streichholz seine Pfeife anzündet, von Prof. C. Gräßner in München! Oder das meisterliche Bild „Zum Rendezvous“ von F. Frhr. von Dindlage-Sambe, dem weit und breit bekannten Jägermann, verfaßte Artikel „Schwarzwild“. Solche ausgezeichneten Gaben müssen jeden Grünrod gefangen nehmen. Auch der übrige Inhalt von Heft 6 verdient das höchste Lob. Die mit feinem, poetischem Empfinden geschriebene Novelle „Vorfrühling“ von Ludwig Jacobowski, der herrlich illustrierte Artikel „Neue Theaterbauten in Deutschland“ mit den großen Ansichten der neuen Theater in Moskau, Bromberg und Aachen, die vorzügliche Wiedergabe eines originellen kunstgewerblichen Meisterwerkes von J. S. Werner in Berlin, dem Hofsoldschmied des Deutschen Kaisers, welches einen meterhohen Cigarrenbehälter darstellt, der aus einem echten, kunstvoll präparierten Elefantenschuß und einem mächtigen, in Silber getriebenen Elefantentopf zusammengesetzt ist, sowie der reiche Inhalt des „Ria Ria“ und die mit höchster Kunst im Holzschnitt ausgeführten Kunstbeilagen „Ohne Sattel und Baum“ von Prof. R. Maisson, „See-Friedhof“ von Prof. A. Hirschl und „Schmugglers Ende“ von A. Dieffenbacher müssen unbedingten Beifall finden. In der Beilage sind besonders bemerkenswerth das große Bild „Auf der Mensur“, das alle studentischen Kreise interessiren muß, und der außerordentlich fesselnde Artikel „Haremsleben“, der über das Leben in den Harems des Orients neue, bisher unbekanntes Mittheilungen bringt. Vornehm und schön in jeder Beziehung, kostet Heft 6 der „Modernen Kunst“ nur 60 Pf. Den Abonnenten des Weltblattes und denjenigen, die noch jetzt in das Abonnement eintreten, wird außerdem der Vortheil geboten, daß sie sieben 2. ächtig, große, als Wandschmuck sehr geeignete Kupferdruck-Kunstblätter nach hervorragenden Gemälden erster Meister zu dem außerordentlich billigen Preise von 4 Mark für jedes Kunstblatt erwerben können, während der Ladenpreis eines solchen

Kupferdruckes im Kunsthandel 30 Mark beträgt. Als Geschenke zum bevorstehenden Weihnachsfeste eignen sich diese Kunstblätter ausgezeichnet.

Allerlei.

— Die Erbauung eines kaiserlichen Sommer Schlosses am Kriegshafen in Kiel soll, dort verbreiteten Gerüchten zufolge, beabsichtigt sein. Zum Bauplatz ist angeblich das Düsternbrooker Grundstück Krupps ausersehen.

— Der Fall Zietzen. Es ist wohl anzunehmen, daß der Pariser Dreifußhandel mittelbar den Anstoß dazu gegeben hat, daß in Deutschland der Fall Zietzen aufs Neue ans Licht gezogen und in den Vordergrund gerückt worden ist. Am vergangenen Sonntag fand in Berlin eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung statt, in welcher der Begründer der „ethischen Cultur“ Oberstlieutenant a. D. v. Egiby einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Prozeß Zietzen und das angeblich zu Unrecht ergangene Urtheil hielt. Die Versammlung, die außer hervorragenden liberalen Männern auch eine Anzahl bekannter Socialdemokraten beizwohnte, nahm schließlich eine Resolution an, in welcher der preussische Justizminister aufgefordert wird, das Wiederaufnahmeverfahren anzuordnen. — Da die Angelegenheit mehr als 15 Jahre zurückliegt, im Laufe dieser Zeit zahlreiche Mittheilungen gemacht worden sind und jetzt ein starker Anlauf genommen worden ist, sie wieder in den Vordergrund der Besprechung zu rücken, so wird es manchem Leser willkommen sein, über den factischen Hergang noch einmal im Zusammenhange zu hören. Die Frau des Albert Zietzen wurde am 25. October 1883 Nachts zwischen halb 11 und viertel 12 Uhr in dem ihrem Manne gehörigen Hause in Elberfeld erschlagen, sie starb 3 Tage darauf, nachdem sie ob in Fieberphantasien oder bei klarem Bewußtsein muß dahin gestellt bleiben, den Namen ihres Gatten nannte. Die Schwerverletzte hatte ihre Aussagen unter ihrem Eide gemacht, der ihr trotz ihres Zustandes abgenommen worden war. Albert Zietzen war am Morde in Köln gewesen und war so heimgekehrt, daß er nicht vor 11 Uhr 18 Minuten in seine Wohnung gelangt sein konnte. Zeugen, die um 11 Uhr 21 Minuten am Hause Zietzens vorbeikamen, hörten ihn ausrufen, „Aber Mariechen, was ist Dir denn geschehen“. Gleich darauf erschien Zietzen, um zu einem Arzte zu eilen, erzählte den ihm bekannten Zeugen aber noch hastig, daß er von Köln kommend seine Frau erschlagen ange troffen habe. Spuren von Blut oder dergl. hat der herbeigerufene Kreisphysikus an den Kleidern Zietzens nicht zu entdecken vermocht. Der Polizeikommissar Gottschall habe dagegen am Tage nach dem Morde Blutspuren an den Manschetten nachgewiesen. Der anarchistische Schriftsteller Landauer hatte behauptet, der Kommissar habe damit eine Fälschung begangen. Er wurde indessen nicht zur Rechenschaft gezogen. Nachdem er neuerdings die Anschuldigung wiederholt, ist ihm die Anklage wegen Belei-

digung zugegangen. Im Jahre 1887 hatte der Lehrling Zietzens, August Wilhelm, das Geständniß abgelegt, er habe den Mord an seiner Meisterin begangen und Albert Zietzen sei unschuldig. Das Elberfelder Landgericht beschloß darauf die Wiederaufnahme des Verfahrens, dagegen legte aber der Staatsanwalt Beschwerde ein und das Oberlandesgericht Köln verwarf die Revision des Prozeßes. Der Lehrling wurde in Freiheit gesetzt und ist seitdem verschollen.

— Aus den Glücklichstagen einer Entthronten werden im B. L. A. interessante Momente wiedergegeben. Gemeint ist die einst so stolze Kaiserin Eugenie von Frankreich. Napoleon III, der freilich bei seiner Brautwerbung an den verschiedenen Höfen abgewiesen worden war, gab endlich dem Verlangen seines Herzens nach und erhob die spanische Eugenie, Gräfin Montijo zu seiner Gemahlin. Schon während seines Aufenthalts in England war er in heißer Liebe zu ihr entbrannt, und sie verstand es später, als sie in Frankreich weilte, sich in seiner Gunst zu befestigen. Eugenie und der Prunk des zweiten Kaiserreichs bilden für uns einen Begriff. Napoleon wußte aber auch dem Geschmac der schönen Spanierin, ihrer Freude am Luxus Rechnung zu tragen. Der französischen Sitte gemäß sendet Bräutigam seiner Verlobten am Hochzeitsmorgen einen Korb, der mit reichen Stoffen, kostbaren Schmuckgegenständen und allen den reizenden, eleganten Sächelchen angefüllt, welche Luxus und Industrie zum Gebrauche für die weibliche Toilette erfunden haben. Gelegentlich ihrer Hochzeit wurden für die zukünftige Kaiserin in den Ateliers in Paris nicht weniger als 54 Toiletten hergestellt. Der Glanz, der bei den kirchlichen Traufeierlichkeiten am 30. Januar 1853 entfaltet wurde, übertraf Alles, dessen man seit den Zeiten des großen Napoleon in Frankreich Zeuge gewesen. In Spalten eingehüllt, bedeckt mit Diamanten, geleitet vom Erzbischof und der gesammten Geistlichkeit, schritt Eugenie, auf dem Arm des Kaisers gestützt, aus der Notre-Dame-Kirche. Eugenie hatte ihr höchstes Ziel erreicht. Das Volk lag ihr zu Füßen. Aber sie fühlte sich demüthig. Als sie aus der Kirche fuhr, schien es ihr, als sähe sie unter der Menge das Antlitz Marie Antoinettes. Wohin sie sich wandte, tauchte es vor ihrem Geiste auf, und es beschlich sie Angst vor der sie umgebenden Pracht und Herrlichkeit. Exkaiserin Eugenie geht nur noch in schwarzer Wittwenracht einher, ihr goldblondes Haar ist frühzeitig gebleicht, in ihren Zügen prägen sich Leid und Krankheit aus, und man sieht es ihr nicht an, daß sie einst die Beherrscherin der Mode war.

— In Frankreich wird bekanntlich seit Jahren über die Abnahme der Geburten geklagt. Der neueste Bericht weist nun zwar eine Zunahme der Bevölkerung um 108088 Personen auf, nicht aber, weil die Geburten im Jahre 1897 gegen das Vorjahr zugenommen, sondern weil die Sterbefälle sich vermindert haben. Es ist also nicht das, was die Franzosen wünschen.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Ineratenheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

In folgenden **39 Ausgabestellen** ist die täglich er-
 scheinende Zeitung „**Stolper Post**“ zum Preise von
monatlich 20 Pfennigen

zu haben:

- | | | | | |
|--|---------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|--|
| 1. Amisstraße 19: Groth. | 9. Gr. Akerstraße 34: Schröder. | 18. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 27. Sandberg 23: H. Schöbs. | 36. Wilhelmstr. 9: C. Schalle. |
| 2. Amisstraße 17: P. Frd. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 19. Langestraße 41: Fr. Blöge. | 28. Stolpmünder Chaussee 1: P. Teß. | 37. Wollmarktstr. 19: F. Vandreyer. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 11. Friedrichstraße 11: W. Hoffte. | 20. Langestr. 53: L. W. Technow. | 29. Strellinerweg 15: Fran Beyrow. | 38. Wollmarktstr. 6: Kedi ste. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birr. | 12. Friedrichstr. 31: Roggag. | 21. Petristraße 18: F. Kirchmann. | 30. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 39. Wollweberstr. 5: F. W. Feige's
Buchdruckerei. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Sachbarth's
Nachfolger. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Reinke. | 22. Poststraße 8: Schwarz. | 31. Löpferstadt 9: J. Fett. | |
| 6. Bergstraße 14: Sahlmann. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 23. Präsidentenstr. 28: H. Reffle. | 32. Triftstraße 27: Schüg. | |
| 7. Bergstraße 8: Aug. Hardies. | 15. Al. Gartenstr. 23: Fran Jahnke. | 24. Radeberg 27: A. Niemer. | 33. Probststraße 2: Birr. | |
| 8. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrandt. | 16. Al. Gartenstraße 19: Frau Müller. | 25. Netzer Chaussee: Voerger. | 34. Wiesenstraße 4: W. Kling. | |
| | 17. Holzenthorstr. 19: Otto Lillack. | 26. Sandberg 1: P. Wolfberg. | 35. Wilhelmstr. 1: W. Spelling. | |